



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

343 (27.7.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-84520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-84520)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2958.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich für Inhalt:
Dr. Paul Oehm,
für Theater, Kunst u. Musik:
Dr. Friedrich Walter,
für den Inhalt und proo. Teil:
Erich Müller,
für den literar. Teil:
Carl Hübner,
Redaktionsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei, (Erlle Mannheimer
Typograph. Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
sämtlich in Mannheim.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postlauf-
schlag M. 2.80 pro Quartal.

Mannheimer Journal.

Inserate:
Die Colonie - Seite 20 Pfg.
Die Reformen - Seite 60 Pfg.
Einzel - Nummern 5 Pfg.
Doppel - Nummern 6 Pfg.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Nr. 343.

Freitag, 27. Juli 1900.

(Abendblatt.)

Die Reichsfinanzen am Ende des Jahrhunderts.

I. Ausgabebedarf des Reiches.

Das Statistische Amt des Reiches hat sich das Verdienst erworben, in einer trefflichen Zusammenstellung die deutsche Volkswirtschaft am Ende des Jahrhunderts zu veranschaulichen. Wir beschränken uns zunächst darauf, die wesentlichen Ziffern des Reichshaushalts aus dem unübersichtlichen Gewirre der etatmäßigen Aufstellungen und Abrechnungen festzuhalten, und überblicken den vollen Zeitraum des letzten Vierteljahrhundert. Das Jahr 1875 als Ausgangspunkt zu nehmen, empfiehlt sich schon aus dem Grunde, weil da die Abrechnung in Folge des Krieges mit Frankreich vollendet ist. Daneben ist es von Interesse, den Anfang und das Ende des letzten Jahrzehnts in Vergleich zu stellen. Wir fügen deshalb die Ziffern des Rechnungsjahres 1890 ein; es ist zugleich das Jahr, wo die Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter und mit ihr der Reichszuschuß zu ihr beginnt. Für das Ende des Jahrzehnts mögen die Ziffern der abgeschlossenen Rechnung von 1898 und des Haushaltsvoranschlags für 1900 den Stand der Dinge hinreichend kennzeichnen.

Vorweg muß bei einer solchen Betrachtung immer wieder betont werden, daß die Kulturaufgaben in Deutschland zur Hauptsache den Einzelstaaten zugewiesen sind. Ihnen liegt es ob, das gesamte Schulwesen zu regeln und die materiellen Aufwendungen zur Förderung der Landwirtschaft, des Handwerks, des Handels und der Industrie zu machen, sei es durch Entwidlung der Verkehrsbedingungen oder des Fachbildungswesens oder auch durch besondere Veranstaltungen (Ausstellungswesen u. s. w.) und direkte Zuschüsse. Dem Reich hingegen sind meist nur solche kulturellen Aufgaben zugewiesen, die im Ausgabeetat wenig oder nicht in's Gewicht fallen. Es läßt die oberste Aufsicht über die Rechtspflege aus und unterhält den obersten Gerichtshof; es greift ordnend, regelnd und strafrechtlich zum Schutz der nationalen Wirtschaft ein, sei es daß durch Epidemien, Seuchen u. s. w. von außen Gefahr droht oder daß Treu und Glauben im inneren Verkehr durch Schäden bedroht sein wollen; und es gleicht im Wege der Zollgesetzgebung den Unterschied der Produktionsbedingungen diesseits und jenseits der Grenze aus. Das Alles belästet kaum den Steuerzahler. Im Rat des Reichsamts des Innern begegnen wir den Kosten des Reichsgesundheitsamtes, der Überwachungsregeln gegen Kinderpest, Cholera u. s. w. Im Etat des Reichshandelsamtes werden die Kosten der Zollkontrolle gebucht u. dergl. m. Aber nicht einmal die Erhebung der Zölle ist Sache des Reiches, sie geschieht durch die Einzelstaaten. Die im Einnahme-Etat erscheinenden Ergebnisse der Zölle und indirekten Steuern sind schon um den Betrag der Erhebungskosten, die den Einzelstaaten verbleiben, gekürzt. Außerdem kommt die wirtschaftlich-fürsorgliche Tätigkeit des Reiches noch in der indirekten Steuererhebung (Branntwein, Zucker) zum Ausdruck; doch auch hier handelt es sich um Schaffung und Erhaltung von Einnahmequellen, nicht um steuerliche Opfer.

Wohl aber haben sich seit dem Beginn der neuen sozialpolitischen Gesetzgebung zwei Ausgabeartikel nötig gemacht, die wir im vorliegenden Jahrzehnt ganz erheblich haben anwachsen sehen: das Reichsversicherungsamt und der Reichszuschuß zur

Invalidenversicherung. Endlich kommt dem Reiche die Aufsicht über die Seeschifffahrt zu, und aus dieser Überwachenden ist im Laufe der achtziger Jahre auch eine mit hohen Kosten verbundene, positiv fördernde Tätigkeit geworden, damit nach Ostasien, Australien u. s. w. regelmäßige rasche Postdampferfahrten eingerichtet werden konnten. Auch alle diese Kosten erscheinen im Etat der inneren Verwaltung.

Wie außerordentlich in Folge dessen gerade dieser Etat im letzten Viertel des Jahrhunderts angewachsen ist, mögen die nachfolgenden Uebersichten zeigen. Sie beziffern den Netto-Bedarf des Reiches, d. h. die sog. durchlaufenden, in Einnahme und Ausgabe wiederkehrenden Posten (Reichsinvalidenfonds, Ueberschlagssteuern und Matrikularbeiträge) bleiben bei Seite, und von dem Ausgabebedarf jeder Verwaltung ist deren eigene Einnahme vorweg abgezogen. Denn erst dann gewinnt man eine Uebersicht von dem, was das Reich eigentlich braucht und was es aus eigenen Einnahmen zur Deckung seines Bedarfs zur Verfügung hat. Nach diesem Ermittlungsverfahren ergibt sich für die abgeschlossenen Rechnungen von 1875, 1890 und 1898 im Vergleich zum Voranschlag für das laufende Jahr die nachstehende Uebersicht:

	1875	1890	1898	1900
Seerwesen	883,8	490,9	639,6	638,8
Marine	49,2	46,2	97,8	116,1
Auswärtige Vertretung u. Kolonien	6,6	12,1	27,2	42,6
Reichsschuld	0,7	48,8	72,3	77,7
Innere Verwaltung	5,4	16,6	46,6	66,9
zusammen	445,8	614,0	882,8	987,1

Auf den Kopf der jeweiligen Reichsbevölkerung berechnen sich diese Ausgaben in der gleichen Reihenfolge der Jahre wie folgt:

	1875	1890	1898	1900
Seerwesen	9,08	9,96	11,77	10,61 M.
Marine	1,16	0,94	1,79	2,05 "
Auswärtige Vertretung u. Kolonien	0,15	0,25	0,50	0,76 "
Reichsschuld	0,02	0,98	1,99	1,99 "
Innere Verwaltung	0,13	0,84	0,88	1,02 "
zusammen	9,48	12,47	16,17	17,66 M.

Von je hundert Mark des Gesamtbedarfs entfallen auf die einzelnen Verwaltungsbereiche:

	1875	1890	1898	1900
Seerwesen	86,1	80,0	72,4	70,3
Marine	11,1	7,5	11,0	11,1
Auswärtige Vertretung u. Kolonien	1,5	2,0	3,1	4,3
Reichsschuld	0,1	7,9	8,2	7,1
Innere Verwaltung	1,2	2,6	5,3	7,2

Der Netto-Ausgabe- Bedarf des Reiches beziffert sich in Millionen Mark abgerundet folgendermaßen:

Nach wie vor beherrschen also die Anforderungen für die Wehrfähigkeit des Reiches zu Wasser und zu Land den Ausgabe-Etat in entscheidender Weise, zumal auch die Reichsschuld zu drei Vierteln im Interesse dieser Nachbedürfnisse angewachsen ist. Aber es ist doch bemerkenswert, wie die Ziffern sich in 25 Jahren verschoben haben. Die Aufwendungen für Zwecke der inneren Verwaltung einschließlich des Ueberschlagssteuers und der sozialpolitischen Fürsorge haben sich in der absoluten Ziffer verdoppelt und nehmen den sechstels größeren Teil der Gesamtaufwendungen in Anspruch, als 1875. Nahezu ebenso stark sind die Ausgaben für die auswärtige Vertretung und für die Verwaltung der Schutzgebiete angewachsen. Die Kosten unseres diplomatischen Dienstes und des Konsulatwesens sind seit 1875, als an Kolonialpolitik noch nicht gedacht wurde, von

6,6 auf 14,6 Millionen angewachsen; Kosten der Kolonialverwaltung in Höhe von rund 28 Millionen sind im Laufe der fünfzehn Jahre, seitdem wir mit dem Erwerb von Schutzgebieten begonnen haben, hinzugekommen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 25. Juli. (Eine neue Verlobung im Welkenhause!) Die Braunschweiger Neuheiten Nachrichten berichten das Gerücht von einer angeblich bevorstehenden Verlobung der zweiten Tochter des Herzogs von Cumberland mit einem der Söhne des Prinzen Albrecht von Preußen. In Untersuchungen darüber, wieviel Wahrscheinlichkeit das Gerücht hat, braucht man sich kaum einzulassen.

Frankreich.

p. Paris, 26. Juli

Regis freigesprochen.

Der Anwalt von Max Regis, Maître Joseph Menard brachte es also fertig, die Freisprechung aller Angeklagten durch die Geschworenen in Draguignan zu erwirken! Er stellte die Antisemitismus sogar als eine Nothwendigkeit, weil er den Bemühungen, das Meer herabzuwürdigen als Gegengewicht diene, und sprach von dem hohen Ansehen, in dem Max Regis bei vielen bedeutenden Persönlichkeiten steht. Vergänglich trat die Staatsanwaltschaft dieser Auffassung entgegen und suchte nachzuweisen, daß nicht nur rebellische Handlungen der einzelnen Angeklagten vorliegen, sondern daß ein geheimes Einvernehmen, ein Komplott zwischen ihnen bestand. Maître Menard, der noch darzutun wußte, daß Max Regis und seine Partei Algerien für Frankreich neu erobert haben, indem sie die Araber für ihre Sache, für Frankreich, gewonnen, befiel unter dem Beifall der Zuhörerschaft die Oberhand. Als die Angeklagten den Saal verlassen, wurden sie von der Menge mit stürmischen Hochrufen und auch mit Gesäßen gegen die Juden empfangen. Auf dem Wege nach dem Hotel, wo seine Mutter abgesehen war, hielt Max Regis von der Freitreppe des Hotels herab eine erste Ansprache an das Volk, in der er sich den Reitern der Republik und Frankreichs beizähnte. Nachher zeigte er sich noch auf einem Balkon des Hotels und versetzte seine Zuhörer in neues Entzücken. Man befürchtet für heute Abend Aufrührungen in Draguignan.

Der Burenkrieg.

Die Burenabordnung

wurde am Mittwoch von Leyds dem Präsidenten Pöbeli vorgestellt. Da Minister Delcafé die Unterredung nicht anwohnte, ist sie als politische nicht anzusehen. Doch versichern die Buren, sie hätten den Inhalt des Gesprächs übrigens stillschweigend beobachtet, über den Grund, mit dem Ergebnis ihres Besuches zufrieden zu sein.

De Wel's Leistungen.

Neht erbaulich muß für englische Leser überragend die Befähigung der Thoren De Wel's sein, wie sie die „Daily News“ zusammenstellt: 31. Mai: Gefangennahme von 400 Mann Boornans und 36 Waggons bei Lindey. — 4. Juni: Gefangennahme von 100 Hochländern und 50 Waggons Waggons bei Heilbron. — 7. Juni: Nord Roberts' rüdwärtige Verbindungen werden abgeschliffen und zwanzig Meilen Eisenbahn zerstört. Gefangennahme des vierten Bataillons

Tagesneuigkeiten.

— Vom englischen Parlamentleben im Sommer entwirft der Korrespondent eines Pariser Blattes folgendes hübsche Stimmungsbild: Das englische Parlament wird wahrscheinlich am 10. oder 12. August in die Ferien gehen, sobald die neuen Kredite für den Transvaalkrieg, den chinesischen Krieg und für die Vergrößerung der Marine bewilligt worden sind. Das Parlament wird Alles bewilligen, was man von ihm verlangen wird; es wird Alles wie mit Dampf gehen, nur damit die Mitglieder schneller davon kommen. Gegenwärtig könnte selbst die Welt einstürzen, es würde seine Session nicht verlängern. Es ist zu heiß, viel zu heiß! Uebrigens ist schon jetzt der Sitzungssaal fast leer. Die Parlamentarier fliehen ihn, um auf die „Terrasse“ zu gehen, jene wunderbare Terrasse, die sich längs der Themse auf der einen ganzen Seite des Westminsterpalastes erstreckt, und die um diese Zeit einer der interessantesten Orte Londons ist. Hier bieten die Vertreter der englischen Nation, die „M. P.“, wie man sie nennt, den „afternoon tea“ ihren Freunden, noch viel mehr aber ihren Freundinnen, die hier jeden Tag in den frischesten und hellsten Toiletten zusammenströmen. Die „Terrasse“ ist neutrales Gebiet. Auf ihr drängen sich alle Londoner Bekanntschaften, Alles, was irgendwie bekannt ist, zusammen; man sieht hier Herzoginnen, Marquisen, Grafinnen, Schauspielerinnen und Künstlerinnen in buntem Durcheinander. Kürzlich konnte man auch Mr. Joe Chamberlain inmitten einer Gruppe hübscher Frauen sehen, mit einer der beiden unermüdlichen Dickschichten, die man ihm jeden Tag für sein Knopfloch extra von Birmingham sendet. Und ein wenig davon entfernt saßen ebenfalls von schönen Damen umgeben, die Delegierten zum Kongreß des Volkes von Graat-Keinet, die herbeigekommen sind, um im Namen der Afrikaner der Kaptologie für Recht und

Gerechtigkeit zu kämpfen. Auch diese iranten vernügl die Tasse Thee, die jeder Engländer und jede Engländerin, eigentlich sogar jeder Unterthan der Königin Victoria, ganz gleich, unter welchem Breitengrad er lebt, viel schwerer entbehren würde als das Frühstück oder Mittagessen. Diese Delegierten, die am Abend vorher brutal in dem Hotel, in dem sie abstiegen, zur Thür hinausgeworfen waren, wurden auf der „Terrasse“ umringt und sehr gefeiert. Ein anderer Gegenstand der Aufmerksamkeit auf der Terrasse ist in den letzten Tagen das Kostüm und besonders die Kopfbedeckung der Parlamentarier gewesen. Im vorigen Jahre hatte Baron Ferdinand die Rothschild dadurch Sensation erregt, daß er innerhalb der heiligen Schranken der Gesetzgebung mit einem Strohhut von hoher Façon erschienen war. Jedermann hatte protestirt, aber noch niemals haben die Beschuldigungen der Abgeordneten eines Landes die Welt am „Fortschritt“ verhindert. Und so sieht man heuer auf der Terrasse fast nur noch Strohhüte, ja es sind nicht einmal mehr Strohhüte von hoher Façon, sondern ganz gewöhnliche Strohhüte! Wo sind die Zeiten hin, wo nicht nur jedes Parlamentariermitglied, sondern auch jeder Gidetspieler sich geschämt haben würde, wenn er anders als in einem hohen seidenen Hut auf dem Felde erschienen wäre, mochte das Wetter auch noch so schlecht sein! Im alten England ist eine tiefe Umwälzung im Gange.

— Telephoniren ohne Draht. Nach der Telegraphie ohne Draht kommt das Telephoniren ohne Draht. Es scheint nur logisch, und es fehlt auch nicht an Bemühungen in dieser Richtung. Der Post- und Telegraphenbeamte Sigmund Rustis in Steina-manger behauptet nun, daß er bereits mehrere von Erfolg begleitete Versuche des Telephonirens ohne Draht gemacht habe. Herr Rustis schreibt darüber: „Nach zahlreichen und schmerzhaften Experimenten ist es mir endlich gelungen, jene Bestandteile zu

sammeln, die zum Telephoniren ohne Draht erforderlich sind. Ich muß die Beschreibung dieser Bestandteile unterlassen, nachdem die Angelegenheit dadurch für mich wertlos wurde, das Experiment erfolgte aus einem Zimmer meiner Wohnung bei geschlossenen Thüren und Fenstern über meinen Hof, meinen Garten und den Perimeter nach der prächtigen, gut gepflegten großen Gartenlokalität hin, welche sich neben dem Wassenhause hinzieht. Die Sprechstation war natürlich in meinem Zimmer angebracht und die Hörstation im Garten errichtet. Selbstverständlich kann auch in der Hörstation ein Sprechapparat errichtet werden, ebenso wie auch in der Sprechstation ein Hörapparat angebracht werden kann, aber meine Geldmittel reichen nur zur Aufstellung einer Sprech- und einer Hörstation aus. Nach 6 Uhr Abends habe ich den Apparat aufgestellt und zwei Stunden lang meinen Sohn und meine Tochter in das in meinem Zimmer installirte Sprechrohr hineinsprechen lassen. Sie sangen auch hinein, und die im Wassenhausegarten zuhörenden Herren lachten sehr viel darüber, erklärten den Versuch für sehr gelungen und gratulirten mir. Auf Hörstationen, welche sich auf einer Wasserfläche befinden, sind die Töne im Hörrohr so stark, daß man förmlich erschrickt und die sprechende Person in seiner nächsten Nähe wähnt, ja selbst deren Athemholen hört. Wird nur Festland einbezogen, so sind die Töne gedämpft, aber rein und gut vernehmbar. Bei Vermittlung von Festland und Wasser sind die Töne von mittlerer Stärke. Auch die Versuche in meinen Zimmern haben gute Resultate ergeben, indem ich aus dem Wohnzimmer selbst das im dritten und vierten Zimmer Gesprochene und Gesungene sehr gut hörte. Jetzt brauche ich nur Uebersetzer, welche die Sache mit dem nötigen Geld in Schwung bringen und Versuche auf größeren Gebieten, zum Beispiel auf der Donau, auf dem Canal la Manche, ja sogar auf dem Atlantischen Ocean nach Amerika ermöglichen würden.“ Theoretisch läßt sich

Daß der bei Kienow, Gefangennahme von 100 Mann der Eisenbahn-Pioniercorps in Roodwood Station. — 12. Juni: Reichum erzieht einen „vollkommenen Sieg“ über De Wet, nimmt sein Lager und jagt ihn in alle Winde auseinander. — 7. Juli: De Wet greift die Eisenbahn von Neuen an. Er hält einen Zug auf, der Waren über den 400 freigesetzten britischen Gefangenen zurückgeschleift. — 7. Juli: Einahme von Beilohem durch die Briten. De Wet zieht sich nach Fouriesburg zurück. — 8.—16. Juli: De Wet mit 1500 Mann und 5 Geschützen bricht durch den Norden und geht nach Klindby, Nagel und Broadwood vorfolgen ihn. — 18. Juli: De Wet wird bei Klindby in der Nähe von Klindby zurückgeschlagen. Er hatte also offenbar seine Verfolger angegriffen. Schloß bei Palmietfontein. Broadwood weidet einen Offizier gefangen, 2 Offiziere und 14 Mann verwundet. — 21. Juli: Eine Krattolonne um 100 Hochländer bei Honingspruit gefangen genommen.

Der Aufruhr in China.

Das chinesische Rätsel.

Der Petersburger Korrespondent des „Solet“ hat mit mehreren russischen Professoren und Offizieren Rücksprache gehalten, welche in China gelebt haben und das Reich der Mitte aus Erfahrung und durch gründliches Studium kennen. Die älteren unter ihnen scheinen sich von dem Erfassen über die jüngsten Vorgänge nicht erholen zu können, denn sie haben ein friedliches, arbeitsames aber apathisches China gekannt, dem sie keine politische oder religiöse Leidenschaft zugetraut hätten. Wohl dachten sie, daß europäische Westung niemals in dem alten Reiche Fuß fassen könnte, allein sie machten sich nur auf einen rein passiven Widerstand gefaßt. Sie wußten auch, daß der Europäer in China verabscheuet wird, und daß er Alles gelian hat, um es zu sein; an einen blutigen Ausrottungskrieg hätten sie aber nie und nimmermehr gedacht. Kurzum, sie neigen beinahe zu der Auffassung Fiktionsthats hin, der an ein „Mißverständnis“, Folge von Fehlinformationen, zu glauben vortreibt. Die jüngeren Sinologen hingegen sind anderer Meinung. Mit Ausnahme der Offiziere legen sie den größten Optimismus an den Tag und finden die Darstellung eines friedliebenden, gedulden, sich nur um seine Handelsgeschäfte kümmernden China lächerlich. Einer sagte, dieses idyllische Bild entspreche der Wirklichkeit ungefähr so, wie das Buch der Frau v. Staël über das Deutschland des 18. Jahrhunderts und dem deutschen Reich zu heute. Neue Generationen sind heraufgekommen, in deren Seele die Mandarinen den Samen des langsam wachsenden Hasses und der jähen Rachsucht legen. Er ist zu rasch aufgegangen, und weil er sich noch nicht in die Volksmassen, namentlich denen des Südens verbreitet hat, wird der jetzige Zustand niehergeworfen werden können. Allein der Chinese kennt keine Enttäuung. Er wird an seinem Werke fortfarbeiten, ein Jahrhundert lang, wenn es sein müßte, und dann wird er den ersten großen Kampf zwischen den europäischen Nationen oder die sozialen Wirren in den christlichen Staaten wahrnehmen und die gelbe Welt wird sich gegen die weiße erheben. Dieser Gewährsmann des Korrespondenten schlägt die Zahl der Gelben, 42 Millionen Japaner und auch 5 Millionen Tartaren Sibiriens und Turkestan mit inbegriffen, auf 800 Millionen an, achthundert Millionen hoferfüllter, rachgieriger Gegner, die ein künstiger Attila, ausgerüstet mit den besten Kriegsmaschinen, um sich sammeln kann. Dann wird ein neues Mittelalter andauern und wird es heißen: „Finis Europae!“ Das hat denn wohl noch eine Weile Zeit.

Die Briefpost unserer asiatischen Truppen

macht der Postverwaltung viel Arbeit. Als Sammelstelle für die eingehenden wie die eingehenden Briefsendungen des gesamten Expeditionskorps dient das Marinepostbureau, eine Abteilung des Postamt in Berlin. In gewöhnlichen Zeiten bearbeitet das Bureau die Briefpost für sämtliche im Auslande befindlichen Kriegsschiffe, das Marinearsenal in Yokohama und das Postamt in Simonsau. Dazu kam neuerdings das erste und zweite Seebatalion, die sich auf den Dampfern „Willebrand“ und „Frankfurt“ unterwegs nach China befinden. Außer dem asiatischen Geschwader ist jetzt noch das Expeditionskorps, die sogenannte Seebrigade, hinzugekommen, die vom 27. Juli bis zum 4. August in Bremerhaven eingeschifft wird. Das Marinepostbureau wird durch Kartenschiffe auf nicht weniger als 86 Schiffsposten zu fertigen und die ein- und ausgehenden Briefe von 22.000 Kopien zu bearbeiten haben. Sämtliche für unsere Offiziere bei den Postanstalten eingelieferten Briefe und Karten werden dem Marinepostbureau zugesandt. Schon jetzt herrscht dort ein Verkehr wie zur Weihnachtszeit. In den drei und einer halben Woche vom 1. bis zum 24. Juli sind 85.800 Briefe und Karten, sowie 7400 Broschüren über Zeitungspost an die Krieg- und Transporttruppen eingeliefert worden. Aber auch bis von den Schiffsposten eingehenden Sendungen werden sämtlich an das Marinepostbureau in Berlin geleitet, die es an die Postanstalten weiter befördert. In demselben Zeitraum vom 1. bis 24. Juli sind so 36.000 Briefe und Karten und 109 Broschüren in Berlin eingegangen. Die beiden Schiffsposten der Dampfer „Willebrand“ und „Frankfurt“ haben allein von Port Said und Suez 17.000 Briefe nach Berlin für die Heimath ge-

gegen die Möglichkeit eines Telephonierens ohne Draht sicherlich wenig einzuwenden; in der Praxis dürften aber die Schwierigkeiten wohl noch viel größer sein als jene, welche bisher eine rasche und ausgedehnte Verwertung der drahtlosen Telegraphie verhindert haben.

— Auch ein Frauenarzt. Im Pariser Stadthell sollte VDe wohl seit etwa fünf Jahren schon Herr D., der in aller Augen ein Arzt von großen Verdiensten war. In der Nachbarschaft erzählte man sich allgemein, er habe dort, wo die Reichen wohnen, eine Klinik, in der ihn die Damen der Gesellschaft konsultierten, um Heilung von ihren Leiden zu finden. Nun hat sich plötzlich herausgestellt, daß Herr D. nichts weiter war als ein vermögender Mann, der neben der Leidenschaft, Coupons zu händeln, auch noch die weitere Befähigung, sich bei allen Damen, die ihm in den Wurf kamen, als Arzt aufzuspielen. Sein Ansehen wurde, da er als solider Bürger am Staatsmisch fast ausschließlich mit verheirateten Leuten verkehrte. Sobald er nun von seinem Kaffeetischfreund vertraulich erfahren hatte, daß in dessen Ehe nicht Alles so sei, wie es sein sollte, machte er sich auf, um der Frau einen Besuch abzustatten. Hier stellte er sich als Arzt vor, der zwar ohne Wissen des Mannes komme, aber diesen doch einen Gefallen zu erweisen glaube. Aus dessen Äußerungen habe er entnommen, daß die gnädige Frau in nicht guter Stimmung sei, natürlich, er habe ja auf den ersten Blick, die gnädige Frau könne nichts dafür, die bösen Nerven seien Schuld. In 30 von 100 Fällen seien die Frauen darauf hinein, im Ru wachen die eingebildeten Kranken fertig, die wollen den Ratsschlägen des freundlichen Arztes ihr Ohr leihen. Aber nicht um die Ratsschläge, sondern um die Untersuchung war es diesen zu thun. Er nahm sie sehr genau vor, wässerte seine Opfer und empfahl ihnen Bewegung, nichts als Bewegung. Dann war er befrachtet und entfernte sich mit dem Versprechen, bald wieder zu kommen. Da er jedoch die Klugheit besaß, hauptsächlich dieselbe

schickt. Auch für die Post in China wird das Bureau die Kartenschiffe machen. Diese tritt erst in Thätigkeit, wenn die Seebrigade in China gelandet ist.

Kirchliche Fürbitte.

Der Erzbischof von Köln hat befohlen, daß in das Kirchengeläut die Fürbitte für die erfolgreiche Durchführung der Expedition nach Ostafrika und für die ruhmreiche Wiederkehr der ausziehenden deutschen Truppen eingeschlossen werde.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. Juli 1900.

Der Verband deutscher Milchhändlervereine

hält gegenwärtig in Frankfurt seinen 8. Verbandstag ab. Berichtet sind 10 Vereine mit 4000 Mitgliedern. Als Referenten sind anwesend die Herren: Gerichtschreiber Edgar Reich (Berlin), Handelschemiker Dr. Fröhner (Frankfurt), vereidigte Chemiker; ferner als weitere Sachverständige: Herren aus Berlin, Potsdam, Düsseldorf, Magdeburg, Charlottenburg u. A. m. Am gestrigen ersten Tage fand ein sehr interessanter Vortrag des Herrn Gerichtschreibers Reich-Berlin über die natürlichen Schatzkammer gegen die Uebertragung der Tuberkulose durch Milch auf die Menschen statt.

Auf dem Verbandstag sind auch die beiden Mannheimer Milchhändlervereine vertreten, und zwar der Verein selbstständiger Milchhändler durch die Herren Johann Haupt, P. S. 10 und H. A. K. L. A. u. S. 1. 20.

Als zweiter Redner sprach Herr Handelschemiker Dr. Fröhner von Mannheim über die verschiedenen Arten Rindermilch und zur Erzeugung verwendeter Futtermittel.

Ueber die Stellung der Metzge dem Milchhändler sprach der gegenwärtig referierende A. Fröhner-Potsdam. Das Referat spricht den Metzgen das Recht ab, durch willkürliche Bestimmungen dem Milchhändlerhande die Rundscheit vorzunehmen und den Großmolkereien zuzuführen. Im Zusammenhang damit stand das Referat von G. A. und h. L. Hannover über die Reinheitsfrage bei der Milchgewinnung. Der Redner bemängelt die übertriebenen polizeilichen Kontrollmaßnahmen, die sich namentlich in Hannover fühlbar machen. Diskussion fand über sämtliche vorstehenden Punkte statt. Schließlich wurde eine Resolution entworfen, in der die von den einzelnen Referenten geltend gemachten Gesichtspunkte zusammengefaßt sind.

Zu den Sanitätsabteilungen der Milchproduzenten nahm die Versammlung eine entscheidende ablehnende Stellung ein. Nicolaus-Mannheim führte aus, daß der von ihm vertretene Milchhändlerverein Mannheim mit in erster Reihe Veranlassung habe, gegen die Sanitätsabteilungen zu protestieren. Man glaube dort jetzt 15 % für den Liter; aber selbst dieser Preis genügt den produzierenden Kreisen nicht. Der Redner erwidert in der Bildung von landwirtschaftlichen Korporationen der Milchhändlervereine benachbarter Städte ein geeignetes Mittel, sich gegen die Sanitätsabteilung zu wehren. Im Anschluß daran hob J. A. u. S. Berlin hervor, daß die Bezeichnung „Sanitätsabteilungen“ die wahre Gestalt dieser Erscheinung verschleierte; sie sind nach der Ansicht der Produzenten weiter nichts als eine Ringbildung, die die Milchpreise in willkürlicher Weise in die Höhe schrauben wollen. Man darf nicht übersehen, daß auf Kosten des konsumierenden Publikums ein der Allgemeinheit dienendes Produkt künstlich vertheuert wird. Der Preis pro Liter, der jetzt in verschiedenen Großstädten Deutschlands 18 % im Boden, 20 % frei Küche beträgt, soll jetzt noch um 2 % erhöht werden. Die Drohungen der Produzenten, den Milchvertrieb in eigene Regie zu übernehmen, sind nicht zu fürchten, gerade im Milchgeschäft ist persönlicher Fleiß erforderlich. Der Redner empfahl feste Organisation aller Milchhändler Deutschlands, um den Produzenten einen Gegenschutz entgegenzustellen. In der Diskussion wurde das Vorgehen der Milch produzierenden Landwirthe einseitig verworfen. G. A. u. S. Frankfurt stellte mit, daß in Frankfurt von einer Ringbildung bisher nichts Bestimmtes bekannt geworden sei. Hier betrage der Verkaufspreis 13 bis 14 % pro Liter. Doch die Erzeugungskosten der Milch erheblich hinter dem Verkaufspreis derselben zurückbleibe, bewies Wagner-Leipzig. A. u. S. Berlin machte noch darauf aufmerksam, daß die Milchgrundbesitzer in Ost- und Westpreußen für die Milch ihrer Viehbestände nur 7 % pro Liter erzielen. Wenn unter Zuhilfenahme der technischen Neuerheiten auf dem Gebiet des Rindtransportes jene Milch etwa 3 % pro Liter nach dem Westen geogon werden würde, wäre damit eine Entbehrung des Milchmarktes für lange Zeit ermöglicht. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen, in der die Generalversammlung energisch gegen die Vertheuerung der Milch durch die Sanitätsabteilungen protestirt. Erst durch ein gemeinsames Zusammenarbeiten mit dem Milchhändlerhande können die Milchverhältnisse auf die Höhe der Zeit gestellt werden, und erst dann kann an eine angemessene Erhöhung der Preise gedacht werden. Die Preise dürfen jedoch nie einseitig sein, sondern müssen sich den örtlichen Verhältnissen anpassen und durch Angebot und Nachfrage sich selbst regulieren, niemals aber werden sie durch Ringbildungen festgesetzt werden können.

Sodann wurde die Frage der Sonntagstraße und ihre Wirkung auf die Milchverforgung der Städte erörtert. G. A. u. S. Frankfurt führte Besondere darüber, daß es den Landwirthen gestattet ist, am Sonntag von früh bis Nachmittag Milch in der Stadt zu verkaufen, gleichwohl, ob sie Produzenten oder Händler sind, während die

Dame nie öfter als einmal in Behandlung zu nehmen, gelang es ihm Jahre lang seinen pseudomedizinischen Gelüsten zu fröhnen. Legitim aber erzählte eine weniger leichtgläubige Dame dem heimkehrenden Gemahl von dem eigenhümlichen Versuche des eigenhümlichen Doktors, und nun wurde seine Praxis mit Hilfe der Polizei scharf ein Ende bereitet. Heute sitzt Herr D., der Tage zuvor noch eine Massage vorgenommen, hinter Schloß und Riegel.

— Vergleichliche Reisende. Eine höchst sonderbare Geschichte wird aus Verdun in Frankreich berichtet. Dort traf dieser Tage eine prächtige Postkutsche (Mail Coach) mit zwölf Personen ein, die von Berlin (?) kamen und nach Paris zur Ausstellug fuhren. Sie stiegen im Hotel zum Wetterhahn ab und segten am nächsten Morgen ihre Reise fort. Etwa eine Stunde nach ihrer Abreise bemerkte der Besitzer des Hotels, Herr Wilhelm, daß seine Gäste eine Geldtasche mit 70 000 Francs (!) in Banknoten im Hotel zurückgelassen hatten. Er fuhr sofort per Bahn nach Sainte-Menehould, in der Hoffnung, die Reisenden unterwegs zu treffen. Er sah sie in der That vom Coupecapfen aus und gab ihnen in Dombasse das Geld zurück. Da keiner von den Reisenden Französisch sprach (!), spielte ein gebildeter Franzose den Dolmetscher und sprach Herrn Wilhelm den Dank der Berliner aus. Weiter nichts?

— Der Herr Leutnant. Eine englische Zeitung erzählt folgenden Vorfall: Ein Leutnant, der gerade aus der Kriegsschule zu Sandhurst in sein Regiment nach Südafrika gekommen war, stand auf dem Marktplace eines ländlichen Dorches, als ein ergatterter, unraffierter, alter Soldat in Akaki-Keitosen, Hemd und Schlapphut sich in seine Nähe stellte. Der junge Offizier wandte sich scharf nach Jenem hin: „Sie, Mann, wissen Sie nicht, wie man grüßt?“ „Ja wohl“, meinte der Soldat, mit einem Blick auf den Jüngling. „Na also, Gedenke zusammen!“, welchem Befehle der Soldat militärisch stamm nachkam, „Grüßen Sie jetzt

Milchhändler in den Städten den gesetzlich vorgeschriebenen Beschränkungen unterworfen sind. Eine vor zwei Jahren auf dem Hamburger Verbandstag angenommene Resolution wurde heute erneuert. Sie richtet an den Reichstag die Bitte, zu beschließen, daß die Milchhändler ihre Waare an Sonn- und Feiertagen von Morgen 2 Uhr bis Mittags 9 Uhr ohne Unterbrechung verkaufen, auch ihre Angehörigen während dieser Zeit beschäftigen dürfen.

— Vom Gabelberger Stenographentag in Dresden wurde und weiter gesehrieben: In der Montagabendmorgen-Sitzung wurde die Beratung über die noch unerledigten Systemfragen fortgesetzt. Nachdem man sich zunächst im Prinzip dahin geeinigt hatte, die Fortbildung des Systems auf Grund des mit dem Rgl. Sächsischen Stenographischen Institut zu Dresden bestehenden Vertrages vorzunehmen, beschloß man die Zahl der Mitglieder des Systemprüfungs-Ausschusses und deren Stellvertreters auf 12 zu erhöhen und deren Wahl sofort an bloß anzunehmen. Darnach wurde beschlossen, im Jahre 1902 in Berlin zur endgültigen Erledigung der Beschlüsse der Systemprüfungs-Kommission einen außerordentlichen Deutschen Gabelberger-Stenographentag abzuhalten. Im weiteren Verlaufe der bis zum 6 Uhr Abends dauernden Beratungen stellte Herr Dr. Leo-Hausmanzweit noch mit, daß der Bund auf dem gegenwärtigen Stenographentag von 283 Vereinen mit 1888 Stimmen und 406 Vertretern repräsentirt werde. Von den sonstigen Beschlüssen ist noch zu erwähnen derjenige, wonach die Zinsen der Gabelberger-Stiftung dem Bundesvorstand zur Propaganda für das System zur Verfügung gestellt werden sollen. Am Dienstag wurden die Arbeiten fortgesetzt. Der Verbandstag beschäftigte sich zunächst mit einer Anzahl Uänderungs-Anträge zu den Bundesstatuten und beschloß die Wahl einer dreigliedrigen Kommission, die eine Revision des Bundesstatutes vornehmen und dem nächsten Stenographentage hierüber referiren soll. Ein Antrag auf Uänderung des Namens des Bundes fand seine Erledigung durch den Beschluß, dem Bund der Name „Deutscher Stenographenbund Gabelberger“ zu geben. Der Antrag des Frankfurter Vereines, den Bund in Provinzial- und Landesverbände einzutheilen, wurde abgelehnt. Weiter übernahm es das Rgl. Stenographische Institut zu Dresden, weitere Maßnahmen betreffs der Einrichtungen von Stützstellen und Einführung eines Jahrbuches in die Wege zu setzen. Ein von Wolfenbützel aus gestellter Antrag auf Einrichtung eines Bundesverlages wurde ebenso bis zum außerordentlichen Stenographentage im Jahre 1902 zurückgestellt, wie zwei die Literatur und Presse betreffende Anträge. Zur Anstellung von Wanderelementen zur Gründung von Vereinen wurden 1000 M. bereitgestellt. Von der Aufstellung eines Haushaltsplanes nahm die Versammlung Abstand und gab mit dem Vorsitzenden die Ermächtigung, 3000 M. zur allgemeinen Propaganda zu verwenden und zwar 1500 M. in Norddeutschland und den Rest im übrigen Bundesgebiet. Bei der Vorstandswahl trat mit Stimmenmehrheit und unter lebhaftem Beifall Herr Dr. G. A. u. S. Straßburg als erster Vorsitzender hervor, während die Herren Oberlehrer K. A. u. S. Oshay und Domvikar K. A. u. S. Heilbronn als weitere Vorsitzende wurden. Mit den üblichen Dankansprüchen wurden die Versammlungen geschlossen. Nachmittags fand ein Ausflug nach Meissen statt.

— Ein jugendlicher Vertraubant. Der in einem hiesigen Handlungshause in der Letzte stehende Herrmann Ketterer fuhr am Dienstag in Begleitung eines Freundes, des Schloßherrn Friedrich D. u. S. Meißel, nachdem er die Summe von 3000 M. unterschlagen hatte. Ein anderer Lehrling hatte die betr. Summe gerade bei einem Bankauswachs erhoben und kam damit zurück, als ihm Ketterer das Geld abnahm. Um einen fingierten Brief übergab und ihn zu sofortiger Befragung derselben drängte. Dann wachte er sich aus dem Schlafe. Die beiden Missethäter kamen aber nicht weit. Bereits in Straßburg erreichte sie der Arm der Gerechtigkeit. Bis auf 28 M. war noch alles Geld in ihrem Besitze.

Aus dem Großherzogthum.

— Wäl, 25. Juli. Von Seiten des Kreises Baden trägt man sich mit dem Gedanken, einen kurzen Vektur über die Verwertung des Oblets theils für den eigenen Hausbesitz, theils für spätere Verkauf, in der hiesigen Winter- bzw. Haushaltungsschule einzurichten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

— Aus der Pfalz, 26. Juli. Mit Rücksicht auf die Wirthstände, die sich in pfälzischen Städten in Folge harter Ueberhandnahme der Gastwirthschaften herausgebildet haben, wird auf Anordnung der Rgl. Regierung der Pfalz die Erhebung von Wirthschaftskontrollstellen häufig mit großer Strenge vorzugehen werden. Es soll die Einrichtung neuer Wirthschaften nicht bloß möglich verhindert, sondern es soll auch eine Verminderung der schon bestehenden Wirthschaften angestrebt werden, indem bei Wechsel des Inhabers jedesmal streng darauf gesehen werden soll, daß die Vollständigen den vollständigen Anforderungen in vollem Umfange entsprechen. Nicht diesen Anforderungen nicht Rechnung getragen, so soll durch Verweigerung der Konzession die Schließung der Wirthschaft herbeigeführt werden. Auch gegen die Wirthstände beim Flaschenbierhandel und die damit verbundene Veruntreuung der Flaschenbiergeschäfte soll auf Anordnung der Regierung durch strengere Ueberwachung des Geschäftsbetriebes der Flaschenbierhändler etc. angeknüpft werden.

— Worms, 26. Juli. Einen glücklichen Fang hat gestern die Polizei hier gemacht, indem es ihr gelang, einen Schwindler abzufassen, der es darauf abgesehen hatte, von hier aus zwei große Buchhandlungen in Köln um erhebliche Beträge zu betrügen. Der Gefäßlich, befahl der Leutnant, die die Hand des Soldaten fuhr an die Mütze und blieb dort, bis der Leutnant sie wieder herabnehmen ließ und den Soldaten nach Name und Regiment fragte, ihn gleichzeitig warnend, nicht noch einmal den Gruch zu unterlassen. Wieder grüßte der alte Soldat vordringlichmäßig und bemerkte trocken, noch immer stramm dastehend: „Mein Name ist R. K. und ich bin Kommandeur der Kavallerie-Brigade.“

— Eine chinesische „Jeanne d'Arc“. Auch China hatte eine „Jeanne d'Arc“, eine heldenmuthige Vaterlandskriegerin. Ein Bericht, das alle Jünglinge des Reiches der Mitte auswendig lernen, spricht von einem tapferen Mädchen, das während der Invasion der Hong-Ku diese furchtbaren Krieger zu besiegen wußte. Die chinesische „Jeanne“ heißt Ma-Liu. Sie sollte, sagte die Mutter, sich in ihrer Mädchenkammer mit Weben beschäftigen; aber „stati dei Geruch des Schiffs“ — „Bist Du vielleicht verliebt?“ — „Nein, ich habe im „Mittelblatt“ gelesen, daß der Khan einer Invasion Widerstand leisten will; mein Vater ist alt und hat keine Söhne; ... Die Waffen, die Waffen her; ich werde allein kämpfen und allein erliegen.“ Und Ma-Liu legt Soldatenkleider an, kämpft, zeichnet sich aus, kehrt als Siegerin heim, erhält 12 Adelsbetreute und, was mehr werth ist, 100 000 Barren Gold — eine etwa 8 Tage Helme! — und gibt erst dann ihr Geschick kund. Auch sie ist, gleich der Jungfrau von Orleans als Bäuerin geboren; auch sie liebt ihr Land und treibt den Angreifer zurück; aber sie that das Alles ohne mystische Verwünschungen, ohne von überirdischen Erscheinungen angespoent zu werden, nur aus Vaterlandslove; das Wunderbare hat keinen Platz in den Ereignissen ihres Lebens, und kein chinesischer Volktaue wagt es, die „Jeanne“ seines Landes zu schmähern.

Hande, der sich sehr Heinrich Feldow, Kaufmann aus Schwerin...

Nieder-Wiebersbach, 26. Juli. Wie gefährlich es ist, einen Brief mit fremder Adresse zu öffnen...

Darmstadt, 26. Juli. In dem Dorfe Arbelgen bei Darmstadt sind laut der „Darmst. Zeitung“ bei zwei Familien die Blattern ausgebrochen.

Mainz, 26. Juli. Die beiden Burschen, die gestern im Rombacher Walde ein 20jähr. Mädchen aus Neu-Yenburger vergewaltigten...

Mainz, 26. Juli. Die Familie des verstorbenen Kommerzienraths Rudolph Bamberger hat den Betrag von 50 000 M für wohltätige Zwecke etc. gestiftet.

Wiesbaden, 26. Juli. In der heutigen Generalversammlung des Nassauischen Heilbädervereins für Lungentränke wurde mitgeteilt...

Arnsbach, 26. Juli. Vor etwa 5 Jahren verlebte in Gau-Algrheim ein benachbarter Rheinbesitzer den Weinbändler Theobald Deister einen geradezu einzig dastehenden Betrag.

Kassel, 26. Juli. Auch die Kasseler Hater-Katastrophenfabrik Hausen & Co., K.-W., hat sich an den Liebesgaben für die ostasiatische Expedition durch die Ueberweisung von einigen 1000 Rationen ihres bekannten Hater-Katsoos beteiligt.

Stuttgart, 26. Juli. In Gaisdorf erkrankte gestern beim Baden die 13jährige Tochter des dortigen Pfarrers...

Gesetzliches.

Ein Aberglaube soll wissen, daß ein Hollenderbisch vor Bligstrahl schützt. Dagegen ist es kein Aberglaube, wenn man sich überzeugt hält, daß alle Insekten ohne Ausnahme durch Del getödtet werden...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Rönnigsberg, Pr., 27. Juli. Bei einer Übung der Luftschiffer-Abtheilung bei Bredritten rissen, wie die „Ostpreuss. Zig.“ meldet, gestern Vormittag die Seile des Fesselballons...

New-York, 27. Juli. Wie der „New-York Herald“ aus Panama meldet, hat die Regierung mit den Australischen einen Friedensvertrag unterzeichnet.

Der Burenkrieg.

Balmoral, 27. Juli. (Reuter.) Auf dem Marsche ostwärts traf French südöstlich von Balmoral 2000 Buren, welche jedoch bei seinem Herannahen flohen.

Mäzru, 27. Juli. General Kundsie rückt gegen die Buren vor. Der Feind zog sich zurück. Die Engländer folgen, um ihn zu umzingeln.

Der Aufbruch in China.

Nachrichten aus Peking.

Berlin, 27. Juli. Das Wolffsche Bureau meldet aus Tientsin vom 24.: Heute traf aus Peking vom 15. ein Bote bei einem hiesigen Zollbeamten mit der Meldung ein, die Soldaten des Prinzen Tsching hätten gegen die Truppen des Generals Lung gekämpft...

London, 27. Juli. „Daily Mail“ veröffentlicht einen in Shanghai eingegangenen Brief des britischen Gesandten in Peking, Macdonald, vom 6., in welchem er heißt: Wir haben von den Behörden keinen Beistand, drei Gesandtschaften haben nach, darunter befindet sich die britische.

Tag vernichtet werden. An Munition und Nahrungsmitteln herrscht Mangel und wir würden deshalb schon umgekommen sein, wenn die Chinesen nicht Freigänge wären...

Tientsin, 22. Juli. Unter dem 4. schreibt der englische Gesandte, daß die Gesandtschaften unaufhörlich beschossen würden und 44 Tödtliche und doppelt so viel Verwundete hätten.

Berlin, 27. Juli. S. M. Schiff „Fürst Bismarck“ ist am 26. in Colombo eingetroffen und am 27. nach Singapore weitergegangen.

Bremerhaven, 27. Juli. Der Kaiser sowie Prinz und Prinzessin Heinrich besichtigten heute früh 8 Uhr die Dampfer Batavia und Dresden...

Bremerhaven, 27. Juli. Der Kaiser kam mit den Prinzen Eitel Friedrich und Waldemar und dem Reichskanzler um 1 Uhr an Land.

Bremerhaven, 27. Juli. Die Kaiserin besichtigte heute Vormittag 9 1/2 Uhr den Lloyd-Dampfer Dresden, während Prinz und Prinzessin Heinrich gleichzeitig dem Lloyd-Dampfer Rhein einen Besuch abstatteten.

Bremen, 27. Juli. Die ersten nach China bestimmten, heute früh hier eingetroffenen Truppentransporte von 4000 Mann wurden auf dem hiesigen Bahnhofe feierlich empfangen und von der Garnisonsverwaltung gepfeift.

Paris, 27. Juli. Im heutigen Amtsblatt wird eine Erklärung veröffentlicht, wodurch die Ausfuhr von Waffen und Munition nach China und seinen Nachbarländern verboten wird.

London, 27. Juli. „Morning Post“ meldet, Lihungtschang habe auf eine vor zwei Tagen an ihn gerichtete Anfrage mitgeteilt, Robert Hart sei am Leben.

Shanghai, 27. Juli. Admiral Seymour ist hier eingetroffen.

Hongkong, 27. Juli. (Reuter.) Ein Privatbrief aus Kanton berichtet, daß die Geheimgesellschaft „Dreifaltigkeitsbund“ einen Angriff auf einen Stadttheil plane.

Hongkong, 27. Juli. (Reuter.) Ein Opiumpfarmer erhielt ein Telegramm, welches besagt, daß Lihungtschang nicht in der Lage sei, nach Peking weiterzugehen...

Wannheimer Effectenbörse vom 27. Juli. An der heutigen Börse wurden Rheinische Kreditbank-Aktien zu 140.50 % umgekehrt.

Berlin, 27. Juli. (Telegr.) Effectenbörse. Die Spekulation zeigte große Zurückhaltung. Bei den Vorbereitungen zu dem herannahenden Ultimo stellten sich Stillschreiber, namentlich für österreichische Werthe und für Aktien der Deutschen Bank heraus...

Frankfurt a. M., 27. Juli. (Effectenbörse.) Anfangscurse. Creditaktien 208.50, Staatsbahn 139.50, Lombarden 25.50, Egypter 100.00, ungar. Goldrente 98.50, Gotthardbahn 186, Disconto-Commandit 175, Banca 218.40, Gelsenkirchen 135.50, Darmstädter 145, Tendenz: fest.

Berlin, 27. Juli. (Effectenbörse.) Anfangscurse. Creditaktien 208.25, Staatsbahn 139.50, Lombarden 25.25, Disconto-Commandit 175.50, Raubaktien 218.50, Harpener 186.70, Russische Noten 94.70, 3% Reichsanleihe 100.75, 4% Oeffen 100.75, 5% Oeffen 100.75, 1890er Boose 135.10, Lübeck-Büchener 144.40, Marienburger 100.00, Ostpreuss. Südbahn 78.40, Staatsbahn 139.50, Lombarden 25.20, Canada Pacific-Bahn 65.10, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien 160.00, Creditaktien 207.50, Berliner Handelsgesellschaft 149.20, Darmstädter Bank 132.70, Deutsche Bankaktien 151.20, Disconto-Commandit 175.40, Dresdener Bank 147.90, Leipziger Bank 163.60, Berg. Märk. Bank 146.70, Dynamit Trust 147.60, Bochumer 189.30, Consolidation 342.00, Dortmund 101.10, Gelsenkirchen 163.60, Harpener 186.00, Hibernia 107.00, Laurahütte 216.00, Schichauwerk 142.00, Deutsche Steingewerke 290.00, Dania Dampf-Schiff 152.50, Wolfsmühl-Aktien 151.50, 4% Pr.-St. der Rhein. Westf. Bank von 1908 99.80, 3% Sachsen 92.00, Steinfelder Aktien 222.00, Mannheim Rheinau 118.00, 3% Badische St. Obl. 1900 92.50, Privatdiskont: 4%.

Concourszettel der Wannheimer Effectenbörse vom 27. Juli Obligationen.

Table with columns for Staatspapiere, Pfandbriefe, Eisenbahn-Aktien, and Banken. Lists various securities and their prices.

Table with columns for Frankfurt Oberf. Schluß-Curse Wechsel. Lists exchange rates for various locations like Amsterdam, London, and Paris.

Table with columns for Aktien industrieller Unternehmungen. Lists shares of various industrial companies.

Table with columns for Bergwerks-Aktien. Lists shares of various mining companies.

Table with columns for Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen. Lists mortgage and priority bonds.

Table with columns for Bank- und Versicherungs-Aktien. Lists bank and insurance shares.

Table with columns for Reichsbank-Disc. Lists Reichsbank discount rates.

Table with columns for Staatsbahn 139.00, Lombarden 25.50, Egypter 100.00, ungar. Goldrente 98.50, Gotthardbahn 186, Disconto-Commandit 175, Banca 218.40, Gelsenkirchen 135.50, Darmstädter 145, Tendenz: fest.

Table with columns for Creditaktien 208.50, Staatsbahn 139.50, Lombarden 25.50, Egypter 100.00, ungar. Goldrente 98.50, Gotthardbahn 186, Disconto-Commandit 175, Banca 218.40, Gelsenkirchen 135.50, Darmstädter 145, Tendenz: fest.

Table with columns for Creditaktien 208.50, Staatsbahn 139.50, Lombarden 25.50, Egypter 100.00, ungar. Goldrente 98.50, Gotthardbahn 186, Disconto-Commandit 175, Banca 218.40, Gelsenkirchen 135.50, Darmstädter 145, Tendenz: fest.

Table with columns for Creditaktien 208.50, Staatsbahn 139.50, Lombarden 25.50, Egypter 100.00, ungar. Goldrente 98.50, Gotthardbahn 186, Disconto-Commandit 175, Banca 218.40, Gelsenkirchen 135.50, Darmstädter 145, Tendenz: fest.

Table with columns for Creditaktien 208.50, Staatsbahn 139.50, Lombarden 25.50, Egypter 100.00, ungar. Goldrente 98.50, Gotthardbahn 186, Disconto-Commandit 175, Banca 218.40, Gelsenkirchen 135.50, Darmstädter 145, Tendenz: fest.

Table with columns for Creditaktien 208.50, Staatsbahn 139.50, Lombarden 25.50, Egypter 100.00, ungar. Goldrente 98.50, Gotthardbahn 186, Disconto-Commandit 175, Banca 218.40, Gelsenkirchen 135.50, Darmstädter 145, Tendenz: fest.

Table with columns for Creditaktien 208.50, Staatsbahn 139.50, Lombarden 25.50, Egypter 100.00, ungar. Goldrente 98.50, Gotthardbahn 186, Disconto-Commandit 175, Banca 218.40, Gelsenkirchen 135.50, Darmstädter 145, Tendenz: fest.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Ladung.
No. 11. 27548.
Der am 28. März 1863 in Wetzlar geborene, jetzt in Mannheim wohnhafte Küfer und Drechsler **Michael Sind** wird beauftragt, daß er als Verwalter der Landwehr ohne Gehalt auszuweisen ist. **Habereitung gegen 9 3/80 Rth. u. 3/80.**

Derelbe wird auf Anordnung des Großen Amtsgerichts - Abth. 7 - bestellt auf **Freitag, den 7. Sept. 1900, Vormittags 9 Uhr,** vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 R. G. 2. u. 3. Str.-P. O. G. v. dem Vorsitzenden Mannheimer ausgesetzten Erklärung vom 10. Juni 1900 verurtheilt werden. *29910
Mannheim, den 12. Juli 1900.
Der Gerichtsschreiber **Dr. Amtsgerichts. Dietrich.**

Vermögensabfindung.
Nr. 29993 I. Die Erben des verstorbenen **Julius Eickler, Marie geb. Schab** in Mannheim wurde durch Urteil Gr. Amtsgerichts Mannheim vom 20. Juli 1900 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Mannes abzugeben. **Mannheim, 27. Juli 1900. Der Gerichtsschreiber Dr. Amtsgerichts. Schwab.**

Kreiswegwartstelle.
Die Kreiswegwartstelle, District Nr. 19 in Seckenheim, Kreis Mannheim, mit einem Jahreslohn von 708 M., soll neu besetzt werden. **59101**
Umsatz Bewerber haben sich unter Vorlage ihrer Militärpapiere und sonstigen Zeugnisse längstens bis zum **29. August** d. J. bei Straßenmeister **Hied** in Mannheim, Seckenheimer Landstraße Nr. 72, zu melden, wozu sich mehrere Auskünfte über die Dienst- und Einkommensverhältnisse ertheilt wird. **Seckenheim, den 23. Juli 1900. Dr. Bahrer und Straßenbau-Inspection.**

Neubau der evangel. Kirche in Heidelberg-Neuenheim. Bauarbeiten-Vergebung
Im Auftrage des evangel. Kirchengemeinderaths Neuenheim sollen die zum Neubau obiger Kirche erforderlichen **Mauerarbeiten im Voranschlag von M. 8905.29, Schieferdeckarbeiten im Voranschlag von M. 7298.01** im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden. Die Arbeitszeichnungen, Kostenberechnungen und Bedingungen liegen zur Einsichtnahme in den üblichen Bureaustunden bei unterfertigter Stelle auf, wozu auch die Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **69110** **Sonntag, 4. Aug. d. J. portofrei** einzuliefern sind. **Heidelberg, 24. Juli 1900. Cd. Kirchenbauinspektion. Bechthel.**

Bekanntmachung.
Nr. 2044. Die ledige Gemeindefeldwartin **Marie Wilhelm** in Neudorf hat den Besitz der von der dort. Kaffe auf den Namen der Gemeindefeldwartin **Martha Nr. 70487** mit einem Ankaufsgeld von M. 41.11 am 11. Januar d. J. von M. 41.11 angekauft und dessen Kaufvertragsklärung beantragt. **69291**
Wer diesen Antrag mit dem Antrage zur öffentlichen Kenntlichmachung gemäß § 14 des Gesetzes vom 18. Juni 1899 die Kaufvertragsklärung der bezugsweisen Unterlagen vorlegen möchte, wenn dasselbe nicht innerhalb eines Monats vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an geschrieben von beiden beteiligten Parteien unter Unterschrift ihrer Rechte außer vorliegt wird. **Mannheim, den 27. Juli 1900. Städtische Charakter: Schmiedler.**

Dung-Versteigerung.
Montag, 30. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, verbleiben mit unserm Bureau im öffentlichen Auftrage U 2, 5 das **Düngerverkauf** von 128 Fuder vom 30. Juli bis incl. 27. August d. J. in Wochenmittelsanheim. **69903**
Mannheim, 23. Juli 1900. **Städtische Düngerverwaltung: Krebs.**

Motten Camphar mit Naphthalin empfangene **M. Krupp Nachf., No. 7, Gustav-Drug.**
Jah: Gg. Wismann. 69903

B. 2. 10/2 Schönreiter, Unterrichts- für Erwachsene. Ferien-Kurse für Schüler.

Nerven-Krankheiten
Abtheilung für **Vibrationsmassage** mit Motorbetrieb. Angewandtes Verfahren. **Große Erfolge.**

Abtheilung für **Kurbäder** als Kautempfünder, Kräuterbäder, Wicken, Glase etc. etc. **Massage etc. etc.** **Geöffnet von 9-12 u. 2-6, Uhr.**

Sprechstunden: Sonntags 10-12 Uhr, Dienst- u. Donnerstag, 10-12 u. 2-4 Uhr, son. an jod. Wochen. v. 7-9 Uhr Abends.

Auszug aus den bürgerlichen Standesregistern der Stadt Mannheim.

Verf. d. d. e:

19. Schloffer Nikol. Oberst u. Friedr. Hilfer.
20. Schloffer Joh. Ringer u. Paul Bodenbach.
21. Polom-Jäger Friedr. Jäger u. Barb. Böhlinger.
22. Polom-Jäger Christ. Lühmann u. Barb. Böhlinger.
23. Polom-Jäger Christ. Lühmann u. Barb. Böhlinger.
24. Polom-Jäger Christ. Lühmann u. Barb. Böhlinger.
25. Polom-Jäger Christ. Lühmann u. Barb. Böhlinger.
26. Polom-Jäger Christ. Lühmann u. Barb. Böhlinger.
27. Polom-Jäger Christ. Lühmann u. Barb. Böhlinger.
28. Polom-Jäger Christ. Lühmann u. Barb. Böhlinger.
29. Polom-Jäger Christ. Lühmann u. Barb. Böhlinger.
30. Polom-Jäger Christ. Lühmann u. Barb. Böhlinger.

Vertraute:

21. Camill. Heß, Götter m. Lisa Wittlich.
22. Clemens Hugo, Wegger m. Barb. Schatz.
23. Friedr. Kaufmann, Zugl. m. Karol. Heßler.
24. Friedr. Wegger, Zugl. m. Karol. Heßler.
25. Franz Wimmer, Zugl. m. Karol. Heßler.
26. Karl Schmitt, Zugl. m. Karol. Heßler.

Geborene:

15. d. Tgl. Wilh. Jörcher u. S. Wtl.
16. d. Väter Karl Gottl. Straub u. E. Ulla.
17. d. Himmelm. Frz. Knab u. S. Wtl.
18. d. Buchhalter Friedr. Heßler u. E. Anna Marg.
19. d. Frz. Friedr. Lech u. E. Helene.
20. d. Linder Aug. Dügel u. S. Otto.
21. d. Tgl. Karl Eugen Käppler u. S. Georg.
22. d. Kaufm. Heinz Hermann Schneider u. S. Helene Bernh.
23. d. Weidm. Friedr. Wtl. Heßler u. E. Rosa.
24. d. Heßler Friedr. Wtl. Heßler u. E. Rosa.
25. d. Kaufm. Ludw. Egnand u. S. Friedr. Wtl.
26. d. Kaufm. Karl Aug. Plomberg u. S. Rosa.
27. d. Kaufm. Karl Aug. Plomberg u. S. Rosa.
28. d. Kaufm. Karl Aug. Plomberg u. S. Rosa.
29. d. Kaufm. Karl Aug. Plomberg u. S. Rosa.
30. d. Kaufm. Karl Aug. Plomberg u. S. Rosa.

Abgestorbene:

15. d. Kaufm. Carl Engel, 80 J., u. S. Rosa.
16. d. Kaufm. Carl Engel, 80 J., u. S. Rosa.
17. d. Kaufm. Carl Engel, 80 J., u. S. Rosa.
18. d. Kaufm. Carl Engel, 80 J., u. S. Rosa.
19. d. Kaufm. Carl Engel, 80 J., u. S. Rosa.
20. d. Kaufm. Carl Engel, 80 J., u. S. Rosa.
21. d. Kaufm. Carl Engel, 80 J., u. S. Rosa.
22. d. Kaufm. Carl Engel, 80 J., u. S. Rosa.
23. d. Kaufm. Carl Engel, 80 J., u. S. Rosa.
24. d. Kaufm. Carl Engel, 80 J., u. S. Rosa.
25. d. Kaufm. Carl Engel, 80 J., u. S. Rosa.

Abgestorbene:

15. d. Kaufm. Carl Engel, 80 J., u. S. Rosa.
16. d. Kaufm. Carl Engel, 80 J., u. S. Rosa.
17. d. Kaufm. Carl Engel, 80 J., u. S. Rosa.
18. d. Kaufm. Carl Engel, 80 J., u. S. Rosa.
19. d. Kaufm. Carl Engel, 80 J., u. S. Rosa.
20. d. Kaufm. Carl Engel, 80 J., u. S. Rosa.
21. d. Kaufm. Carl Engel, 80 J., u. S. Rosa.
22. d. Kaufm. Carl Engel, 80 J., u. S. Rosa.
23. d. Kaufm. Carl Engel, 80 J., u. S. Rosa.
24. d. Kaufm. Carl Engel, 80 J., u. S. Rosa.
25. d. Kaufm. Carl Engel, 80 J., u. S. Rosa.

Anmeldungen werden spätesterm erbeten am

Luftschiff **Luftschiff**

Gebr. Gander. **Montag, 30. Juli, B. 2. 10/2**

Kanäle, Deale, Gewerbetreibende etc., sowie Damen (separat) und Schüler verwenden selbst die schicklichsten

Anleitung in der ein- u. doppelten

Selbst anzuzeigen, welche in Anlehnung an die Luftschiffe vorzugsweise die Luftschiff gefahren, kann der in beiden Fällen - erspart werden.

„Ueberraschende Vortrags-Erfolge“

88817

Zuschnidkurs.
Hochgebildete Ausbildung im Zuschniden, Krutzen u. Anprobieren o. Damen- u. Kinder-garderobe in kurzer Zeit. **November 20. Erfolg wird garantiert. Anmeldungen im Lehrinstitut der Zuschnidkurse. M. 2, 20, 1 T. E. H. Weidner, auch im Kleidermacher empfiehlt sich Döbige. 57593**

Nerven-Krankheiten
Franz Malech, Naturarzt, staatl. n. appr.
sowie bei Magen- u. Darmkrankheiten, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Nervenzerrütt, Folgen von Jugendhinden, Manneschwäche, Geschlechtskrankh., Quecksilbervergift, Hautkrankh., hochgradige Stuhl-Verstopfung, Frauenkrankh., Pottascht, Gluch u. Rheumatism. etc. **behandelt mit den grössten Erfolgen**

Linoleum, **bedeutendes Lager bester Fabrikate.**
Ad. Seizerer Nachfolger
D 2, 6 **Inh: G. Spohn & F. J. Stetter. Planken.**

Nationalliberaler Verein Mannheim.
Verein jugendlicher Mitglieder (Abth. III)
Sonntag, den 29. Juli 1900 findet ein **Ausflug** der nationalliberalen Jugendvereine Ludwigsbafens, Eggerbafens nach **Dürkheim**

statt, zu welchem die Mitglieder und Freunde des Jugendvereins sowie des nationalliberalen Vereins in Mannheim mit Familie herzlich eingeladen sind.

Die Abfahrt in Ludwigsbafens, Hauptbahnhof, erfolgt **12 Uhr 20 Min. Nachmittags.** In Dürkheim werden sich der nationalliberale Verein sowie die Jugendvereine dortselbst anschließen. **Nachmittags findet auf der Limburg CONCERT** mit anschließendem **Tänzchen** und Abends im Garten des Hotel zu den „Drei Jahreszeiten“ in Dürkheim eine **Uebung Unterhaltung**

statt. Die Rückfahrt ab Dürkheim erfolgt gegen 9 Uhr Abends. Wir sehen zahlreicher Beteiligung entgegen. **59148** **Der Vorstand.**

Blumen- und Kranz-Fabrik von **Carl Friedle** **0 6, 3/4 Mannheim. 0 6, 3/4**
Hutblumen, präparirte Palmen, **Verlobungs- u. Hochzeits-Geschenke** in großer Auswahl u. sehr billig

Rheinschiffs-Register.
Die 12. Ausgabe des vom Rheinschiffs-Register-Verband ausgegebenen Rheinschiffs-Register erscheint demnächst und nimmt ges. Anmeldungen hierauf entgegen. **Franz Noll** **Experte und Havarie-Commissär.** **Telephon 878. 59059**

Feuerwehr-Singchor
Sonntag, den 29. Juli, **Familien-Ausflug mit Musik** nach Weinheim und Umgegend. **Abfahrt** Vormittags 11¹⁵ vom Hauptbahnhof. **Sämmtliche Kameraden des Corps sind hierzu herzlich ein-geladen, und bitten um zahlreichere Beteiligung.** **Unserer und Wege sind anzulegen.** **59904** **Der Vorstand.**
Die Kameraden werden gebeten, 1/2 Stunde vor Abgang des Busses am Bahnhof zu sein, wegen Fahrkarten-Ausgabe.

Im Lokal der Volksküche, R 5, 6 erhalten jeden Montag und Freitag **von 5 bis 7 Uhr Frauen und Mädchen unentgeltlich Rath und Auskunft** in Rechts- und andern Angelegenheiten von den **Frauen der Rechtschutzstelle.** **17295**

Deutsche Generalrechtshule Lehr-Verband Mannheim.
Wie alljährlich veranstalten wir auch in diesem Jahre wieder 28 **Gewinnlose Reichswaldfestspiele** **Nachricht**

örtliche Verloosung von Silber- u. andern Werthgegenständen. Die **Ziehung** findet am **Sonntag den 20. Oktober** statt. Wir gestalten uns daher an die **zuerst Einwohnerschaft** der Orte zu richten, die Lust haben, die **Verloosung** zu gewinnen. **Wichtigster Punkt** ist es, dass **je früher** in der Expedition des **Badischen General-Werbers - Mannheimer Tageblatt**, am **Zeitungsfest**, 17 unserer Mitglieder, den **Herrn W. Heisinger, Hg.-Blg., R 5, 1 Ad. Schneider, Hg.-Blg., O 2, 5** **Geckl, Hg.-Blg., O 2, 1, Lehmann & Schmidt, F 1, 5** **Wagner - S. Hg.-Blg., Hg.-Blg., R 1, 7, in der Expedition des General-Anzeigers, der Neuen Bad. Landes-Zeitung.** **Auf je eine Stelle = 20 Loose fällt sicher ein Gewinn** **Mannheim, den 18. Juni 1900. Der Vorstand.**

Zahn-Atelier befindet sich von jetzt ab in **C 3, 3, in der Nähe des Theaters. A. Emil Wolff,** **Approb. Americ. Dentist.**

Mieth-Verträge
E 6, 2 **Stets vorrätig: Dr. Haas'sche Druckerei E 6, 2**